



## Die zu 100% wahren Fälle des Kommissars, der regelrecht super ist

*Eure Jubelrufe geben mir die Kraft mein Werk fortzusetzen ...*

Bird Call

Der Kommissar steht vor seinem fleckigen Hotelbett. Er hat eine halbaufgepumpte Gummipuppe mit seinen Handschellen darauf gefesselt. Gerade noch ein Tropfen Kokosöl auf den Phallus, dann fällt er rücksichtslos über das quietschende Ding her. Es dauert nicht lange. Der Kommissar rollt sich erschöpft zur Seite, steckt sich ne Kippe an. Lächelnd hält er die Packung der Puppe entgegen.

„Wie? Du rauchst nicht?“

Der verwelkte Puppenkopf blickt seelenlos an die Decke.

„Ja“, meint der Kommissar, „Ist ne gute Angewohnheit.“

Die Puppe bleibt ungerührt.

„Ich hab auch mal nicht geraucht. War ne schöne Zeit, ich muss sechs gewesen sein.“

Natriumchlorid und Wasser perlen die Kommissarenwange hinab, dann schläft er ein. Die Puppe pfeift leise im Nachtwind, noch bevor der Kommissar wieder erwacht, wird sie platt und leer sein, auf und davon.

Und so kommt es dann auch. Des nächsten Morgens, der Kommissar sucht verschlafen mit der Hand nach seiner Puppe, doch was er findet, ist nur die leblose Physis, ihr Spiritus indes ist längst verfliegen. Mit einem Stechen im Herzen schleppt unser Held seinen auffällig stark behaarten Klotz von Körper ins Bad und pisst. Der Schwall war noch nicht verebbt, da regte sich derweil was im Schlafzimmer, sein Handy brummte nervös auf dem Nachttisch, unterlegt durch eine galoppierende Wagnerkomposition.

„Ja --- Was? --- Ein neuer Fall? --- Bin unterwegs!“

Jetzt war der Kommissar wieder der agile, umsichtige Typ, wie wir ihn kennen. Er stapft in die nächstbeste Hose, gibt seiner verknitterten Herzdame von letzter Nacht noch einen flüchtigen Kuss, dann ist er auch schon der Kulisse entstürzt, nur der unabgespülte Lokusinhalt, über dem einige Fliegen nun zirkulierend kreisten, war noch Zeuge seiner jüngsten Präsenz.

Der Kommissar betrat den Tatort und sofort unterbrachen alle ihre Arbeit.

„Heiland!“, rief einer.

Der Kommissar schickte alle weg, damit er die „Schwingungen“ des Raumes aufnehmen konnte. Er war in einem schäbigen Motel, so eine Bude, in der er selbst seit der Scheidung wohnte und auf dem Bett war eine spliternackte Frau, gefesselt, wunderschön und tot. Kehle durchgeschlitzt. Da kann man nichts machen, dachte der Kommissar betrübt. Das arme, junge Ding, vielleicht 23, hatte das ganze Leben noch vor sich. Jetzt liegt sie hier und Leute stecken Wattestäbchen in ihre Mumu um zu gucken, was da drin ist.

Der Kommissar schloss die Augen und führte sich beide Hände an die Schläfen. Er ging ein paar Schritte und ...

*\*Wuschhh\**

Eine Vision. Der Kommissar sieht das Gesicht der jungen Frau, wie sie ein Glas Sekt hält und lachend den Kopf nach hinten fallen lässt.

*\*Wuuunschhh\**

Noch eine Vision. Der Kommissar sieht das Messer in ihren Hals reinpicken.

*\*Wuuuschhhhh\**

Der Kommissar sieht ... sich selbst! Er reißt erschrocken die Augen auf, taumelt, fällt zu Boden. Die Kollegen platzen rein.

„Kommissar, was haben Sie gesehen?“

„Nichts!“, faucht der Kommissar. „Ich habe nichts gesehen!“

Er steht auf, geht aus dem Raum.



## Die zu 100% wahren Fälle des Kommissars, der regelrecht super ist

„Aber Kommissar ...“, ruft ein Japaner von der Spurensicherung. Doch der Kommissar ist schon raus. Er steigt in den Wagen, kurbelt den Fahrersitz ganz zurück und rollt sich Daumen nuckelnd hin und her.

*Fortsetzung folgt ...*

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).